**Kinderschutzkonzept**

der

**Kindergarten Elterninitiative**

**Hibiduri e.V.**



Stand 2023

**Inhaltsverzeichnis**

|  | **Hibiduri**  Unser Kindergarten  Unser Leitbild | S.4  S.5 |
| --- | --- | --- |
|  | Gesetzliche Grundlagen | S.6-7 |
|  | **Einführung in das Schutzkonzept**  Gewalt ist nicht gleich Gewalt  Verhaltensampel als Handlungsleitlinie | S.8  S.9-10  S.11-12 |
|  | Verhaltenskodex der Kindergarten Elterninitiative Hibiduri e.V.  Selbstverpflichtungserklärung | S.13-15  S.16-17 |
|  | **Potenzialanalyse** | S.18-19 |
|  | **Gefährdungsanalyse** | S.20-36 |
|  | **Fortbildungen** | S.37-38 |
|  | **Partizipation**  Kinderrechte  Grundbedürfnisse der Kinder | S.39-41  S.42-43  S.44-46 |
|  | **Präventionsangebote** | S.47-48 |
|  | **Beschwerdeverfahren** | S.49-50 |
|  | **Kooperationen** | S.51 |
|  | **Notfallplan** | S52-55 |
|  | Schlusswort | S.56 |
|  | Quellenangaben | S.57 |











**Hibiduri**

**Unser Kindergarten**

Wir sind eine Elterninitiative in Lünen Brambauer und bieten in unserer Eingruppigen-Einrichtung 20 Kindern von 2 bis 6 Jahren eine liebevolle Betreuung.

Unser pädagogisches Team arbeitet eng mit dem Vorstand und den engagierten Eltern zusammen, um den Kindern eine bestmögliche Betreuung und Förderung zu bieten. Unser Anspruch ist es, unser pädagogisches Konzept zum Wohle des Kindes umzusetzen. In diesem Zusammenhang ist es auch unsere Aufgabe, die Kinder vor allen Formen der Gewalt und des Missbrauchs zu schützen. Eine wirksame Präventionsarbeit bietet ein gutes Fundament für ein gewaltfreies Miteinander und Aufwachsen im Wohlergehen.

Unser Kinderschutzkonzept hilft uns dabei, die Bedürfnisse und Rechte der Kinder zu wahren und soll uns unter anderem dabei unterstützen, mögliche Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen gegen jegliche Formen von Gewalt zu treffen.

Die Leitlinien des Kinderschutzes an unserem Kindergarten basieren auf:

* Unserem pädagogischen Konzept
* Den Grundbedürfnissen von Kindern
* Den rechtlichen Grundlagen nach SGB VIII
* Dem Bundeskinderschutzgesetz
* Der UN-Kinderrechtskonvention

**Unser Leitbild**

Die Kindergartenzeit ist ein aufregender Lebensabschnitt für die Kinder und deren Familien. Die Kinder verbringen einen Großteil ihrer Kindheit bei uns im Kindergarten, spielen mit ihren Freunden, erkunden dabei die Welt und wachsen täglich über sich hinaus. Wir orientieren uns an den Lebensrealitäten und dem Alltag von unseren Kindern, berücksichtigen deren Lebenswelten sowie ihre sozialen und kulturellen Zusammenhänge.

Wir möchten den Kindern ein Vorbild sein und legen Wert auf ein freundliches Miteinander. Wir handeln empathisch und fürsorglich und nehmen die individuellen Grenzempfindungen der Kinder wahr. Wir im Hibiduri sehen uns als eine Gemeinschaft, welche daran interessiert ist Anregungen und Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Mitarbeiter:innen zu erhalten. Unser eigenes Verhalten überprüfen wir dabei kontinuierlich und gehen den Anliegen unserer Mitmenschen umgehend nach.

Für unsere Kinder soll der Hibiduri ein Ort der Geborgenheit sein, an dem sie sich sicher und wohl fühlen und Gewalt jeglicher Art keinen Platz findet. Wir ermutigen die Kinder, sich bei Kummer an eine Vertrauensperson zu wenden. Darüber hinaus ist es uns besonders wichtig, den Kindern einen Raum für ihre Meinungen, Ängste, Nöten und Beschwerden zu geben. Dabei gilt: Hilfe holen ist kein Petzen! Sprich an, was dich stört!

Als Kindertageseinrichtung haben wir in besonderem Maße Verantwortung für den Schutz der uns anvertrauten Kinder. Eine strikte Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ist für unsere Arbeit ein fester Bestandteil.

Besondere Beachtung finden Formen der Mitbestimmung und Mitverantwortung (Partizipation) , die Möglichkeit der Mitgestaltung an den täglichen Prozessen. Unsere Kinder entscheiden selbst, ob und in welcher Form sie Angebote wahrnehmen wollen.

Der Schutz unserer Kinder ist dann gewährleistet, wenn alle Beteiligten - Vorstand, pädagogische Fachkräfte, Eltern und Kinder - dieses Konzept mittragen und ihre Verantwortung zur Umsetzung aktiv übernehmen. Unser Schutzkonzept ist eine Hilfestellung, es zeigt präventive Maßnahmen zur Vorbeugung von Gewalt an Kindern auf und bietet für akute Fälle einen Überblick über mögliche Interventionsstrategien.

Allen Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden und unseren Eltern ist unser Schutzkonzept bekannt.Es ist auch für alle Interessenten auf unserer Homepage hinterlegt. Unser Schutzkonzept ist ein lebendes Dokument, an dem wir stetig weiterarbeiten.

**Gesetzliche Grundlagen**

Eine der wichtigsten pädagogischen Aufgaben von Fachkräften ist es, die Kinder vor Gefahren zu schützen, die ihr körperliches oder seelisches Wohl gefährden. Im Zuge dessen, gibt es einige gesetzliche Grundlagen, die für uns und unsere Arbeit im Kindergarten von großer Bedeutung sind.

**SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe**

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz wurde durch den §8a SGB VIII ergänzt, um Kinder und Jugendliche noch besser vor Missbrauch, Vernachlässigung oder anderen Umständen zu schützen. Im Folgenden haben wir einen kleinen Ausschnitt des SGB VIII beigefügt.



**§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.



**§ 9 SGB VIII Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen**

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten,

2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

**§ 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung**

(1) Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, bedarf für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis. (…)

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

1. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind,

2. die gesellschaftliche und sprachliche Integration und ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld in der Einrichtung unterstützt werden sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschwert werden sowie

3. zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

(3) Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag

1. die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gibt, sowie

2. im Hinblick auf die Eignung des Personals nachzuweisen, dass die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen sowie von Führungszeugnissen nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes sichergestellt sind; Führungszeugnisse sind von dem Träger der Einrichtung in regelmäßigen Abständen erneut anzufordern und zu prüfen.

**Einführung in das Schutzkonzept**

Das Miteinander bei uns um Hibiduri ist geprägt durch vertrauensvolle Beziehungen und untereinander. Besonders unsere Kinder,die auf Unterstützung anderer angewiesen sind, verlassen sich darauf,dass sie bei uns einen sicheren Ort haben,an den sie unbeschwert und frei von Gewalt wachsen können.

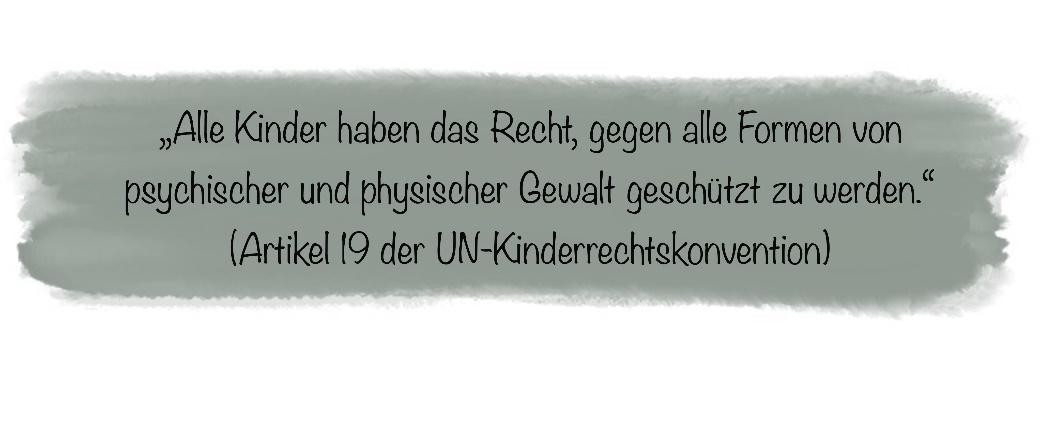
Schutz vor Gewalt ist präsenter als je zuvor. Deswegen ist es uns besonders wichtig,sensibel für jeglicher Form von Gewalt und grenzverletzendes Verhalten zu sein. Dabei können uns konkrete Regeln, feste Strukturen, Maßnahmen und eine gute Kommunikationskultur helfen. Die Auseinandersetzung und Bearbeitung mit dem Thema sexualisierte Gewalt sollte keineswegs zu übertriebener Vorsicht, sondern zu einem achtsamen Miteinander führen.

Es gibt viele Hinweise darauf,dass selbstbewusste und starke Kinder,die sich als wertvollen Teil einer Gemeinschaft verstehen und erleben, dass ihre Meinung gehört und ernstgenommen wird,am besten gegen sexuelle Übergriffe geschützt sind. Daher liegt uns das Thema "Partizipation " sehr am Herzen.

Kinder brauchen Freiräume, in denen sie sich entwickeln und ausprobieren können.



**Gewalt ist nicht gleich Gewalt**



Wahrung der persönlichen Grenzen:

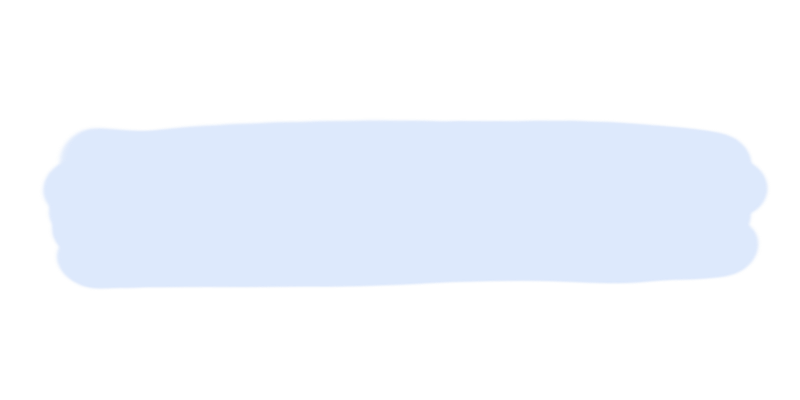
Gewalt beginnt bereits bei subjektiven empfundenen Übergriffen im Umgang miteinander und bei Übergriffen, welche Strafrechtlich häufig noch in der Grauzone liegen.

Wir sehen unsere Verantwortung daher nicht allein bei der Verhinderung der Straftaten, sondern sie beginnt weit früher; bei der Wahrung von persönlichen Grenzen und der Verhinderung jeglicher Übergriffe.

• **Grenzverletzungen,** beschreiben in der Regel ein einmaliges oder gelegentliches unangemessenes Verhalten gegenüber Kinder,die die persönlichen Grenzen innerhalb des Betreuungsverhältnisses überschreiten.

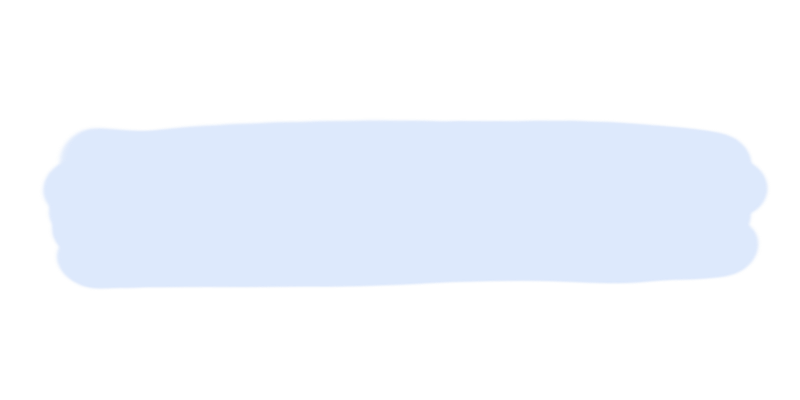
• **Übergriffe,** die nicht zufällig sind, sondern aus persönlichen und/oder grundlegenden fachlichen Defiziten resultieren z.B. sexuelle Übergriffe, körperliche Übergriffe, materielle Ausbeutung, Vernachlässigung.

• **rechtlich relevante Taten,** die eindeutig gegen geltendes Gesetz verstoßen z.B. Körperverletzung, sexueller Missbrauch/ Nötigung, Erpressung, Verleumdung

Die Gewaltformen in Institutionen teilen sich grob in folgende Kategorien auf:

**Seelische Gewalt**

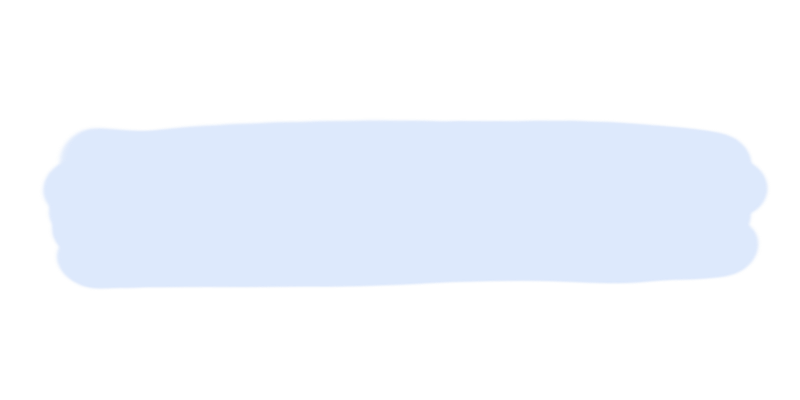
beschämen ● demütigen ● ausgrenzen ● isolieren ● diskriminieren ● überfordern ● überbehüten ● ablehnen ● bevorzugen ● abwerten ● ständig mit anderen Kindern vergleichen ● Angst machen ● anschreien ● bedrohen ● beleidigen ● erpressen



**Seelische Vernachlässigung**

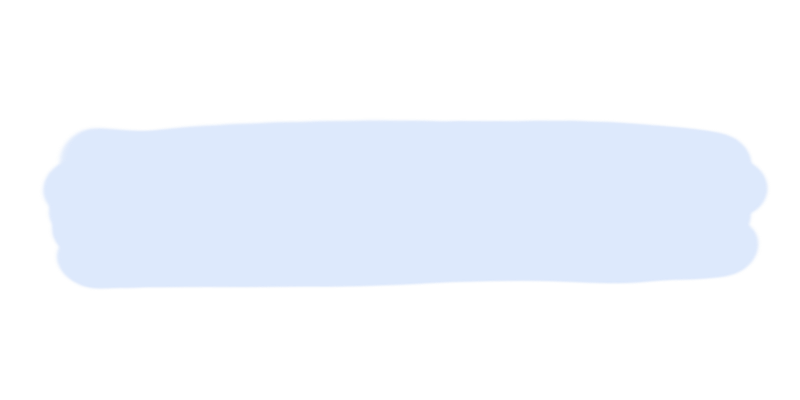
emotionale Zuwendung ● Trost verweigern ● mangelnde Anregung ● ignorieren ●

verbalen Dialog verweigern ● bei körperlichen, seelischen oder sexuellen Übergriffen unter Kindern nicht eingreifen



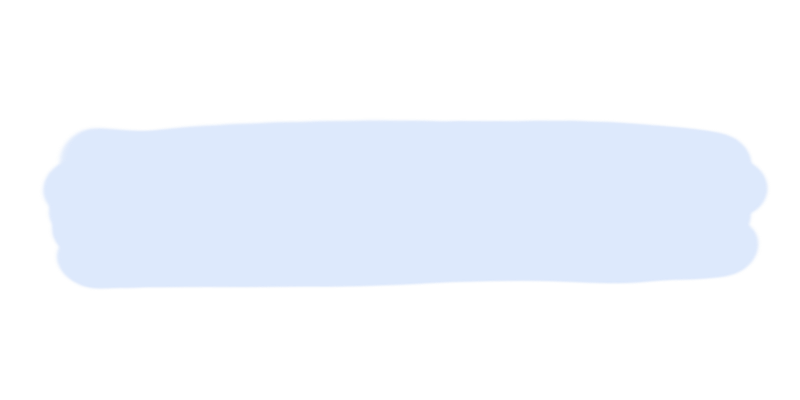
**Körperliche Gewalt**

unbegründet festhalten ● einsperren ● festbinden ● schlagen ● zerren ● schubsen ● treten ● zum Essen zwingen ● zum Schlafen zwingen ● verbrühen ● verkühlen ● vergiften



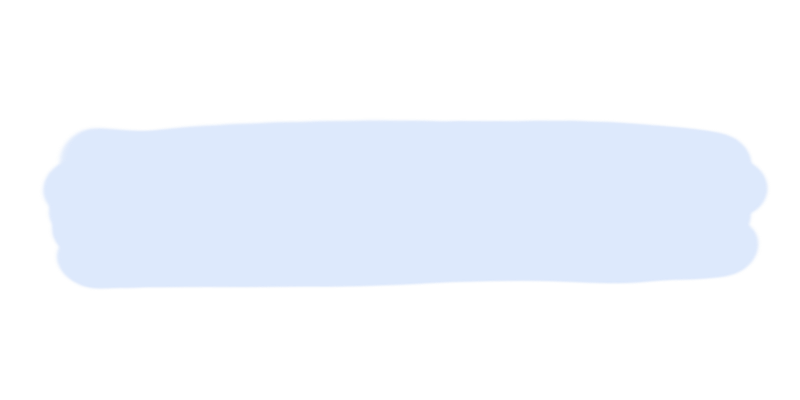
**Körperliche Vernachlässigung**

unzureichende Körperpflege ● mangelnde Ernährung ● unzureichende Bekleidung ● Verweigerung notwendiger Hilfe & Unterstützung z.B. nach Unfällen



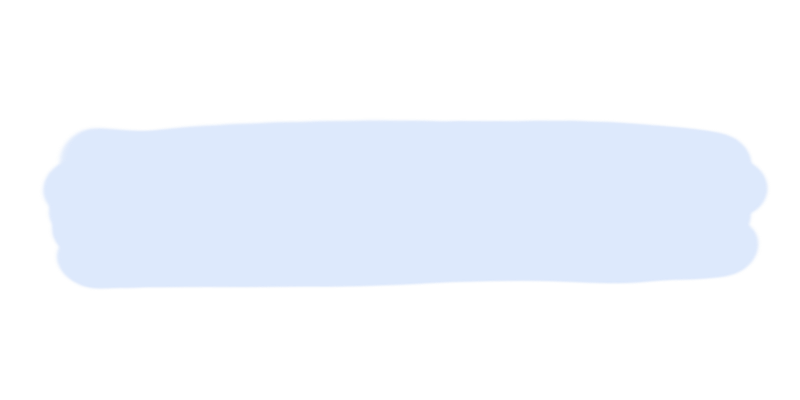
**Vernachlässigung der Aufsichtspflicht**

Kinder unangemessen lange oder in gefährlichen Situationen unbeaufsichtigt lassen ● Kinder vergessen ● notwendige Sicherheitsvorkehrungen oder Hilfestellungen unterlassen ● Kinder in gefährliche Situationen bringen



**Sexualisierte Gewalt**

Ein Kind ohne dessen Einverständnis oder gegen seinen Willen streicheln oder liebkosen \* küssen ● körperliche Nähe erzwingen ● ein Kind ohne notwendigkeit an den Genitalien berühren ● ein Kind sexuell stimulieren \* sexuelle Handlungen durch ein Kind an sich vornehmen lassen ● Kinder zu sexuellen Posen auffordern ● Kinder nackt oder in sexuell aufreizenden Positionen fotografieren



**Geschlechtsspezifische Gewalt**

Jede Form von Gewalt, die sich gegen eine Person aufgrund ihres Geschlechtes (Mädchen/Junge, Frau/Mann) richtet ● Die geschlechtsspezifische Antigewaltarbeit soll die Person vor psychischer, physischer, verbaler und sexualisierter Gewalt schützen

Weitere umfangreiche Informationen können in unserem Schutzkonzept sexualisierte Gewalt nachgelesen werden.

(Wird gerade erstellt).

**Verhaltensampel als Handlungsleitlinie**

Grenzüberschreitungenkönnen aus mangelnder Fachlichkeit,persönlichen Unzulänglichkeiten oder Stresssituationen resultieren, um dem entgegenzuwirken, arbeiten wir im Hibiduri präventiv mit unserem Kinderschutzkonzept. Unsere Verhaltensampel dient unseren pädagogischen Mitarbeiter:innen als Wegweiser für ein angemessenes Verhalten gegenüber den zu betreuenden Kindern. Das Ziel ist dabei, Haltungen und Verhaltensweisen aus dem pädagogischen Alltag zu identifizieren und in die folgenden Kategorien einzusortieren:



**Dieses Verhalten ist immer falsch und mit Konsequenzen verbunden**

**⇨** Kinder haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit!

**Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung von Kindern nicht förderlich, kann aber passieren; es erfolgt zwingend eine Auseinandersetzung mit dem Verhalten**

**⇨** Kinder haben ein Recht, sich zu wehren und Klärung zu fordern!

**Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig, auch wenn es Kindern nicht immer gefällt**

**⇨** Kinder haben das Recht, Erklärungen zu bekommen und ihre Meinung zu äußern!

Die ursprüngliche Ampel stammt aus der Arbeitshilfe des Paritätischen Gesamtverbandes “Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen 2018”. Unsere Verhaltensampel wurde im Zuge von Teamsitzungen von unserem pädagogischen Team erarbeitet. Der Austausch untereinander war für uns von großer Bedeutung, da die verschiedenen Persönlichkeiten und Erfahrungen maßgeblich zu den inhaltlichen Punkten beigetragen haben.

**Dieses Verhalten ist immer falsch und mit Konsequenzen verbunden**

**⇨** Kinder haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit!

**Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung von Kindern nicht förderlich, kann aber passieren; es erfolgt zwingend eine Auseinandersetzung mit dem Verhalten**

**⇨** Kinder haben ein Recht, sich zu wehren und Klärung zu fordern!

**Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig, auch wenn es Kindern nicht immer gefällt**

**⇨** Kinder haben das Recht, Erklärungen zu bekommen und ihre Meinung zu äußern!

**Verhaltenskodex**

**der Kindergarten Elterninitiative Hibiduri e.V.**

Unsere Kinder sind unser Hauptaugenmerk - wir möchten, dass sich jedes Kind bei uns sicher, geborgen, wertgeschätzt und ernst genommen fühlt. Wir sehen jedes Kind als Individuum an.

**Kinder haben Rechte!**

Als wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sehen wir unsere Kinder darin zu bestärken, ihre Rechte zu kennen und einzufordern.

Uns ist es wichtig, die Ängste, Sorgen und Bedürfnisse jeden Kindes ernst zu nehmen. Wir bestärken unsere Kinder, sich eine Meinung zu bilden und sie frei zu äußern. Wir handeln stets zum Wohle des Kindes.

Unsere Kinder sollen zu starken Persönlichkeiten heranwachsen, die ihre eigenen Grenzen, ihre Bedürfnisse und ihre Meinungen wahrnehmen.

In unseren Augen ist die Präventionsarbeit ein wichtiger Bestandteil des Kinderschutzkonzeptes, denn wenn ein Kind seine Rechte kennt und für diese einstehen kann/darf, lernt es von Anfang an Grenzüberschreitungen zu erkennen.

Der Verhaltenskodex ist sowohl für das pädagogische Personal, als auch für die Kinder und deren Eltern gedacht.

Bei uns im Hibiduri bringen wir jedem Kind, jede:r Erzieher:in, jedem Elternteil Wertschätzung entgegen.Wir legen Wert auf einen freundlichen und fürsorglichen Umgangston. Wir nehmen Rücksicht aufeinander und bieten uns gegenseitige Unterstützung an.

Unsere Verhaltensampel dient unseren pädagogischen Mitarbeiter:innen als Wegweiser für ein angemessenes Verhalten gegenüber den zu betreuenden Kindern, es gilt folgende Regeln zu beachten und umsetzen:

**Dieses Verhalten ist immer falsch und mit Konsequenzen verbunden**

**⇨** Kinder haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit!

**Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung von Kindern nicht förderlich**

**⇨** Kinder haben ein Recht, sich zu wehren und Klärung zu fordern!

**Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig, auch wenn es Kindern nicht immer gefällt**

**⇨** Kinder haben das Recht, Erklärungen zu bekommen und ihre Meinung zu äußern!

**Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**

Jährlich werden unsere pädagogischen Fachkräfte zum Thema Kindeswohlgefährdung 8a geschult, um mögliche Gefahren zu erkennen.

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist es meine Pflicht, nicht weg zu schauen, sondern dies zuerst mit der Leitung und dem Team zu besprechen. Wir äußern unsere Beobachtungen und reflektieren gemeinsam im Team. Unsere Beobachtungen werden dokumentiert.

Als Unterstützungsmaterial dient unser Einschätzungsbogen. Dieser Bogen wird immer in Zusammenarbeit mehrerer pädagogischer Fachkräfte (mind. zwei) ausgefüllt und niemals alleine.

Sollte dieser Bogen auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hinweisen, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (Zusatzausbildung durch Anita Stenzel ab 05/22) kontaktiert und für den weiteren Verlauf mit ins Boot genommen.

Situationsabhängig wird die Vorgehensweise mit der Kinderschutzfachkraft besprochen und dementsprechend gehandelt.

**WICHTIG!!!! Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handeln wir nicht eigenmächtig, sondern besprechen uns erst im Team!**

Mit meiner Unterschrift bestätige ich mich an den Verhaltenskodex zu halten.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift der/des Mitarbeiter/in Datum, Unterschrift des Vorstandes

**Selbstverpflichtungserklärung**

Hiermit verpflichte ich \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ mich zu einem grenzachtenden Umgang mit Kindern.

* Ich achte auf die Würde meiner Mitmenschen. Mein Engagement in der Elterninitiative Hibiduri e.V. ist von Wertschätzung und Grenzachtung geprägt.
* Ich gehe achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Individuelle Grenzen von anderen respektiere ich. Dies bezieht sich insbesondere auf die Intimsphäre von jungen Menschen. Ich beachte dies auch im Umgang mit Medien, insbesondere bei der Nutzung von Internet und mobilen Geräten.
* Ich beziehe aktiv Stellung gegen grenzverletzendes Verhalten, abwertendes, gewalttätiges oder sexistisches Verhalten. Egal ob dieses Verhalten durch Worte, Taten, Bilder oder Videos erfolgt.
* Ich bin mir meiner Vorbildfunktion und meiner besonderen Vertrauensstellung gegenüber den mir anvertrauten Kindern bewusst. Mein Leitungshandeln ist nachvollziehbar und ehrlich. Ich nutze keine Abhängigkeiten und missbrauche nicht das Vertrauen der Kinder.
* Ich bin mir bewusst, dass jede grenzüberschreitende oder sexuelle Handlung mit Schutzbefohlenen disziplinarische und gegebenenfalls strafrechtliche Folgen hat. Ich achte das Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung der mir anvertrauten Kinder.
* Ich fühle mich dem Schutz der mir anvertrauten Kinder verpflichtet. Wenn sich mir Kinder anvertrauen, höre ich zu und nehme sie ernst. Bei Übergriffen oder Formen seelischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt gegen Kinder behandle ich die Dinge vertraulich, kenne meine Ansprechpersonen und bespreche mit ihnen das weitere Vorgehen.
* Ich achte bei Spielen, Methoden und Aktionen darauf, dass den Kindern keine Angst gemacht wird und ihre persönlichen Grenzen nicht verletzt werden.

Mit dieser Verpflichtungserklärung engagiere ich mich für einen sicheren und verlässlichen Rahmen im Umgang miteinander. Ziel ist der Schutz von Kindern vor seelischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt.

Mit meiner Unterschrift verpflichte ich mich zusammen mit allen Verantwortlichen in der Elterninitiative Hibiduri e.V., das Vertrauen der Kinder und die eigene Machtposition nicht zum Schaden von den Kindern auszunutzen.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift der/des Mitarbeiter/in Datum, Unterschrift des Vorstandes

**Potenzialanalyse**

Achtung der Kinderrechte

Respektvolles Miteinander

fachliche Weiterbildung

Vertrauen

Dieser Punkt wird noch detaillierter in den Teamsitzungen erarbeitet

**Gefährdungsanalyse**

1. **Zielgruppe**

1.1 Altersstruktur : 2 - 6 Jahre

1.2 Umgang mit Nähe und Distanz

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Zu viel Nähe (kuscheln, drücken, in den Arm nehmen) | Kinder fragen, ob sie die Nähe zulassen.  Grenzen der Kinder durch Stopp Regel wahren. | alle MA |  |
| Zu viel Distanz (keine Beachtung der Kinder, wenig Zuneigung) | Gerechte Aufteilung der Zuneigung unter Berücksichtigung der Individualität der einzelnen Kinder. | alle MA |  |
| Persönliche Beziehungen über die Professionalität stellen (Kinder oder Familien bevorzugen/benachteiligen) | Ständige Evaluation im Team über unser Verhalten.  Professionalität der MA voraussetzen.  Bei wichtigen Gesprächen/Entscheidungen die Befangenheit (persönliche Beziehungen) abwegen. | alle MA  Vorstand |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |

Uns als Team ist es besonders wichtig, offen und ehrlich miteinander umzugehen und bei Bedarf die Kolleg:innen auf ihr Verhalten anzusprechen.

1.3 Übernachtungen und Mittagsschlaf

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Körperliche oder sexuelle Gewalt durch 1:1 Betreuung eines Kindes | Bei der Übernachtung schlafen wir alle zusammen (MA und Kinder) in der unteren Etage  Beim Mittagsschlaf ist die Tür zum Ruheraum nie geschlossen, um sich immer einen Einblick über die Situation zu verschaffen. | Alle MA |  |
| Erstickungsgefahr während des Schlafes | Wir achten auf eine angemessene Raumtemperatur(16-18°c),angemessene Kleidung.  Wir achten darauf, dass die Atemregulation nicht gestört wird (z.B. durch Kissen, dicke Decken). | Alle MA |  |
| Kind fühlt sich nicht wohl und möchte nach Hause | In diesem Fall, werden die Eltern sofort kontaktiert, um das Kind abzuholen. | Alle MA  Eltern |  |
| Sturz des Kindes an der Treppe (vom Ruheraum OG zum Gruppenraum EG) | Verlässt ein MA den Ruheraum, hält sie sich in der oberen Etage auf.  Wird die obere Etage für einen kurzen Zeitraum durch den MA verlassen, wird für den Moment ein Babyfon genutzt. | Alle MA |  |
| Ein Kind verläßt unbeaufsichtigt den Kindergarten | Die Eingangstür wird verschlossen sowie der Ausgang im Garten. Die Brandschutztür im Eingangsbereich ist jederzeit durchgängig. Die Brandschutztür im Ruheraum ist ebenfalls jederzeit durchgängig und durch den Feuerwächter geschützt (akustisches Signal). | Alle MA |  |
| Fremde Personen betreten den Kindergarten | Die Eingangstür kann nicht von außen geöffnet werden. Einlass kann nur durch das pädagogische Personal erfolgen. Während der Bring- und Abholphasen befindet sich immer eine pädagogische Fachkraft im Flur, sodass auch in diesen Momenten niemand Fremdes die Einrichtung betreten kann. | Alle MA |  |
| Brandfall | Im Falle halten wir uns an unser Brandschutzkonzept und begeben uns mit allen Kindern auf das Außengelände. In diesem ist genau beschrieben wie der Ablauf und die Sicherung aller Kinder gegeben ist | Alle MA |  |
|  |  |  |  |

1.4 Beförderungen der Kinder

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Beförderung der Kinder ohne gültige Fahrerlaubnis | Führerscheine der MA bei Einstellung einsehen. Regelmäßige Vorlage des aktuellen Führungszeugnisses (alle 3 Jahre). | Vorstand |  |
| Erhöhtes Unfallrisiko | Ordnungsgemäßes anschnallen in altersgerechten Kindersitzen | MA  Eltern |  |
| Unfallgefahr im Straßenverkehr | Konsequentes vorleben und einhalten der Verkehrsregeln (Ampeln und Fußgängerüberwege nutzen, links/rechts schauen) | Alle MA und Kinder |  |
| Unerlaubtes befördern der Kinder | Einverständniserklärung der Eltern zur Beförderung der Kinder | Eltern |  |
| Unzureichende 1 Hilfe Maßnahmen | Bei Ausflügen immer die Erste Hilfe Tasche (im Erste Hilfe Schrank Gruppenraum) mitführen.  Im Privat PKW einen Erste Hilfe Kasten mitführen. | Alle MA |  |
| Unfallrisiko durch Verletzung der Aufsichtspflicht | Ausreichend MA bei Ausflügen.  MA bewegen sich so fort, dass sie die Gesamtgruppe im Blick haben (ein MA geht voran, einer bildet den Schluss)  Kinder bewegen sich bei Ausflügen in 2er / 3er Gruppen fort. Die U3 Kinder sind in unmittelbarer Nähe der MA.  Regelmäßiges zählen der Kinder. | Alle MA |  |
| Sturz des Kindes auf die befahrene Straße, Bahnschienen etc. | Kinder möglichst weit von den Gefahrenquellen fernhalten: an Bordsteinen/Überwegen geht ein MA voran, an Bahnschienen Kinder möglichst auf Sitzbänke platzieren | Alle MA |  |
| Eine Dehydration erleiden | Ausreichend Getränke mitnehmen | Alle MA |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |

1.5 Unterstützung der Selbstpflege & Körperpflege

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Unzureichendes Wechseln der Windel; Wundsein | Die Kinder werden mindestens 3x täglich gewickelt.Über die Wickel Häufigkeit wird ein Protokoll geführt. | Alle MA |  |
| Intimsphäre wird nicht gewahrt | Die Kinder werden bei jedem wickeln vorher gefragt, wer dies übernehmen soll.  Ebenso bei der Begleitung des Toilettengangs. | Alle MA |  |
| Unzureichende Zahnpflege; Karies | Nach dem Frühstück und den Mittagessen werden die Zähne geputzt. | Alle MA |  |
| Unzureichende Körperpflege nach dem Toilettengang | Bei Bedarf Begleitung und Unterstützung des Kindes beim Toilettengang.  Kontrolle der durchs Kind vorgenommenen Körperpflege. | Alle MA |  |
| Verletzungen durch Sonneneinstrahlungen (Sonnenbrand, Sonnenstich) | Sonnenbrand: Jedes Kind hat im KiGa seine eigene Sonnencreme. Die Eltern sind in der Pflicht das Kind vor dem KiGa Besuch einzucremen, die MA cremen zur Mittagszeit (und bei Bedarf) gemeinsam mit den Kindern nach. Eine Einverständniserklärung der Eltern liegt vor.  Sonnenstich: Wir bitten die Eltern eine Kopfbedeckung für ihr Kind mitzubringen. Wir beugen dem vor, indem die Kinder ausreichend Trinken und sich nicht zu lange in der Sonne aufhalten. Wir achten auf Körpersignale (Körpertemperatur, Kopfschmerzen, Schwindel).  Unser Garten ist durch Sonnensegel und Markisen vor Sonneneinstrahlung geschützt. | Eltern  Alle MA |  |
| Hautirritationen und Allergien durch Pflegeprodukte | Jedes Kind bekommt im KiGa seine eigenen Windeln, Feuchttücher, Sonnencreme, Pflegeprodukte (Eltern bringen diese mit), um die Verträglichkeit der Produkte zu gewährleisten. Eine Einverständniserklärung der Eltern liegt vor. | Eltern  alle MA |  |
| Unbefugte haben Einsicht in den Wickelraum | Der Wickelraum liegt in der oberen Etage und kann verschlossen werden. | Alle MA |  |
| Die Kinder können durch die Glasscheibe des Waschraumes beobachtet werden. | An der Eingangstür hängt ein Vorhang, sodass die Einsicht in den Waschraum nicht mehr möglich ist. Alle Kinder werden nur in den Kabinen “umgezogen” | Alle MA |  |

1.6 Räumliche Gegebenheiten

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Verletzung der Aufsichtspflicht; Kinder sind unbeaufsichtigt in einem Raum  Obere Etage  Garten | Unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der einzelnen Kinder, ist es erlaubt das eine kleine Gruppe von Kindern, auch mal alleine in einem Raum spielen, die Fachkräfte schauen immer wieder mal nach dem Rechten (Freiräume der Kinder beachten).  Unsere Kinder halten sich nur in Begleitung einer Fachkraft in der oberen Etage auf.  Durch die große Fensterfront im EG und OG ist es uns jederzeit möglich einen Einblick in den Garten zu haben. | Alle MA  Alle MA  Alle MA |  |
| Umstürzen der Möbel | Alle Regale und Schränke sind fest an der Wand montiert. | Hausmeister |  |
| Unbefugte verschaffen sich Eintritt in die Kita | Alle Besucher, Handwerker, Neue Eltern etc… melden sich vorher telefonisch an. Handwerker werden nicht alleine mit den Kindern gelassen. Die Eingangstür ist für niemanden von außen zu öffnen. Das Gartentor muss immer verschlossen sein. | Alle MA |  |
| Kind verlässt ohne Aufsicht den Kindergarten | In der Bring- und Abholphase dürfen die Kinder sich nicht im Eingangsbereich aufhalten. Die Tür ist mit einem Vorhang versehen, so dass niemand von außen in den Kindergarten Einsicht hat, und die Kinder nicht direkt die Tür sehen können. Beim Verlassen des Kindergartens achten die Eltern darauf, das kein Kind mit hinausgeht.Der Griff der Tür ist so weit oben angebracht, das sie nicht von den Kindern geöffnet werden kann. Das Gartentor muss immer verschlossen sein. | Alle MA  Eltern |  |
| Küche als möglicher Gefahrenort | Um die Kinder vor z.B. Verbrennungen/Verbrühungen zu schützen, sind die Kinder in der Regel nie unbeaufsichtigt in der Küche. Alle möglichen Gefahrenquellen (Messer, Reinigungsmittel) sind zudem außer Reichweite der Kinder aufbewahrt. | Alle MA, Kinder |  |
| Gartengeräte und Werkzeug als mögliche Gefahrenquelle | Sämtliche Gartengeräte (Heckenschere etc.) befinden sich in einer verschlossenen, für Kinder unzugänglichen Garage.  Das Werkzeug befindet sich im Kämmerchen außer Reichweite der Kinder. | Alle MA  Hausmeister  Gartenteam |  |
| Vergiftung (durch Reinigungsmittel, Pflanzen) | Reinigungsmittel werden für die Kinder unzugänglich aufbewahrt (in verschlossenen Räumen oder mit Kindersicherung).  Die Pflanzen im Garten werden bewusst ausgewählt und wurden von einem Garten Landschaftsbauer als ungefährlich eingestuft. | Alle MA  Gartenteam |  |
| Einklemmen an den Türen | Jede Tür hat einen Klemmschutz. | EL |  |
| Offene Fenster | Alle Fenster in der oberen Etage sind abschließbar.  In der unteren Etage sind die Fenster so ausgelegt, dass die Kinder diese nicht alleine öffnen können. Die Fenster werden nur ganz geöffnet, wenn sich eine Fachkraft im Raum befindet. | Alle MA |  |
| Gartentor | Unser Gartentor ist immer verschlossen, der Schlüssel wird außerhalb der Reichhöhe der Kinder aufbewahrt.  Während der Abholphase wird das Tor direkt nach dem Einlass und dem Verlassen der Eltern wieder abgeschlossen. | Alle MA |  |
| Treppe zur oberen Etage | Unsere U- Kinder benutzen die Treppe nur in Begleitung einer Fachkraft, an beiden Seiten befindet sich ein Handlauf, an dem sich die Kinder festhalten können. | Alle MA |  |
| Rutschgefahr | Alle Kinder tragen Pantoffeln oder Rutschsocken. | Alle MA |  |
| Stromschlag durch Steckdosen | Jede einzelne Steckdose, auf Kinderhöhe, hat einen integrierten Spannschutz | EL  Hausmeister |  |
| Verschlucken von Kleinteilen ( U3) | Spielzeug und Bastelmaterialien stehen außerhalb der Reichweite der U3 Kinder. | Alle MA |  |
| Strangulation durch Seile, Bänder etc.. | Seile oder ähnliches Spielmaterial wird in unserem Materialraum aufbewahrt, der IMMER abgeschlossen ist. Der Schlüssel befindet sich außerhalb der Reichweite der Kinder.Bei Bedarf muss immer eine Fachkraft während der Nutzung eines Seiles anwesend sein. | Alle MA  Vorstand  Elternrat  Hausmeister |  |
| Fensterfront des Waschraumes( Einsicht durch Eltern, Lieferanten, Besucher, Handwerker,) in den Waschraum | Um die Privatsphäre und den Schutz der Kinder sicherzustellen, befindet sich an der Glasfront im Waschraum ein Plissee -Rollo, welches die Einsicht in den Waschraum verhindert. | Alle MA |  |
| Einsicht auf unser Außengelände | Unser Außengelände ist für fremde Personen nicht einsehbar. Zu den anliegenden Gärten befinden sich hohe Zäune und Bepflanzungen.  Die Häuser der gegenüberliegenden Seite haben eine erschwerte Einsicht aufgrund der Entfernung.  Während der Sommermonate dürfen unsere Kinder nur in Badebekleidung an den Wasserspielen teilnehmen. | AlleMA |  |
| Klettergerüst | Unser großes Klettergerüst wird nur von Ü3 Kindern genutzt.  Die U3 Kinder haben ein separates U3 geeignetes Klettergerüst.  U3 Kinder sind nur unter Aufsicht einer Fachkraft auf dem Außengelände. | Alle MA |  |

**2.Personalentwicklung**

2.1 Stellenausschreibungen

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Mögliche Täter:innen einstellen | In der Stellenausschreibung wird spezifisch auf unser Kinderschutzkonzept hingewiesen,sodass die Hemmschwelle sich vergrößert. | Vorstand  EL |  |
|  |  |  |  |

2.2 Bewerbungsgespräche

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Mögliche Täter:innen einstellen | Bei Bewerbungsgesprächen weisen wir ausdrücklich auf die Wichtigkeit unseres Kinderschutzkonzeptes hin. Wir machen deutlich, dass wir ständig an diesem weiterarbeiten und eng mit dem Jugendamt sowie dem Kinderschutzbund zusammenarbeiten. | Vorstand  EL |  |
| Personal einstellen, dass sich nicht mit unseren Werten identifiziert | Bei Bewerbungsgesprächen stellen wir unseren Schwerpunkt (Partizipation und Kinderrechte) in den Fokus. | Vorstand  EL |  |
| Vorbestraftes Personal einstellen | Bei Neueinstellungen ist ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen | Vorstand |  |
| Fest eingestelltes Personal | Alle 2 Jahre müssen alle Fachkräfte ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vorlegen | Vorstand |  |

2.3 Arbeitsverträge

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Personal einstellen, dass sich nicht an unser Kinderschutzkonzept hält | Im Arbeitsvertrag steht explizit dass wir uns an unserem Kinderschutzkonzept halten | Vorstand |  |
| Verschleierung von Kindeswohlgefährdung | Im Arbeitsvertrag ist festgehalten, dass bei einem möglichen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung §8a dies zu melden ist. | Vorstand |  |

2.4 Mitarbeitergespräche

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Unwissenheit, Betriebsblindheit und mangelndes Fachwissen | 2x im Jahr finden Mitarbeitergespräche statt, in denen Fortbildungswünsche und Bedarfe besprochen werden. Alle pädagogischen Mitarbeiter nehmen an mindestens 1 Fachfortbildung im Kitajahr teil | Alle MA  EL |  |
| Unzufriedenheit der Mitarbeiter | In den Mitarbeitergesprächen wird auch dies angesprochen und bei Bedarf nach Lösungen gesucht.  Des Weiteren finden im alltäglichen Ablauf Gespräche statt.  Bei Bedarf finden kollegiale Beratungen statt | EL  Alle MA  Vorstand |  |
| Unzufriedenheit mit der Führung des Teams | Jährlich oder bei Bedarf finden Einzelgespräche mit dem Vorstand statt | Alle MA  Vorstand |  |

2.5 Fachwissen in allen Bereichen des Kindergartens

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Unwissenheit in Bezug auf Arbeitssicherheit, Hygiene, Brandschutz, Kinderschutz, 1 Hilfe etc.. | Jährlich oder bei Bedarf werden alle pädagogischen Fachkräfte geschult und unterwiesen | EL |  |
| Unwissenheit im Kinderschutz §8a | Alle 2 Jahre nehmen alle pädagogischen Fachkräfte an einer Schulung §8a teil.  In der Einrichtung befindet sich Fachliteratur zum Kinderschutz | EL  Alle MA |  |
| Unwissenheit in pädagogischen Bereichen | 2x im Jahr findet eine Inhouse Schulung zu den aktuellen pädagogischen Themen statt, diese finden durch externe Dozenten statt.  In der Einrichtung befindet sich Fachliteratur | Alle MA |  |

2.6 Zuständigkeiten

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Niemand im Team, Vorstand, Eltern aber auch die Kinder fühlen sich missverstanden, schlecht informiert. Unwissenheit und Unsicherheiten in allen Bereichen und Ebenen. | Alle Zuständigkeiten,im Team, im Vorstand, in der Elternschaft sind klar definiert. Es besteht ein regelmäßiger Austausch mit allen Gremien statt | EL  Team  Vorstand  Elternbeirat  Kindervertreter  Eltern |  |
|  |  |  |  |

2.7 Informelle Strukturen

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Termine werden nicht eingehalten, Eltern/ Kinder fühlen sich schlecht informiert | Es gibt einen Wochenplan,einen Monatsplan und eine tägliche Übersicht für die Aktivitäten im Kindergarten. Des Weiteren werden alle Elterninformationen über Signal kommuniziert. Jedes Elternteil ist Bestandteil dieser Gruppe. | EL  Vorstand  Elternbeirat |  |
|  |  |  |  |

2.8 Kommunikation und Wertekultur

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Einzelne Mitarbeiter fühlen sich nicht mitgenommen, oder nicht als Bestandteil der Einrichtung. | Jährlich oder bei Bedarf wird gemeinsam im Team eine Potenzialanalyse durchgeführt.  Regelmäßige Teamsitzungen und Gespräche, in denen unsere Ziele/ Werte/ Norme besprochen werden. | EL |  |
| Mangelnde Kommunikationsgrundsätze, Unzufriedenheit | Unser Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern, Team aber auch dem Vorstand.  Alle Eltern, aber auch das Team haben jederzeit die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat oder aber auch an den Vorstand zu wenden.Desweiteren steht die Einrichtungsleitung sowie die Stellvertretung jederzeit zur Verfügung.  Wir führen bei uns eine offene Kommunikationskultur. | Elternbeirat  EL  Vorstand |  |
|  |  |  |  |

**3. Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten**

3.1 Zugänglichkeit der Informationen

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |

Partizipation, Präventionsangebote

**4. Handlungsplan**

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |

**5. Andere Risiken**

| **Gefahren** | **Maßnahmen** | **Verantwortlichkeit** | **Stufe** |
| --- | --- | --- | --- |
| Gestresste Fachkräfte | Jede Fachkraft hat die Möglichkeit, an dem Dienstplan mitzuwirken. Jede Fachkraft übernimmt nur die pädagogischen Schwerpunkte, die ihr besonders liegen oder besonders wichtig sind.  Jede Fachkraft hat bei Bedarf die Möglichkeit für eine kurze Auszeit.  Wir unterstützen uns im Alltag gegenseitig und achten auf uns.  Jede Fachkraft fühlt sich für das Gruppengeschehen verantwortlich.  Wir führen eine offene, wertschätzende, achtsame Kommunikationskultur . | EL  Alle MA |  |
|  |  |  |  |

**Fortbildungen**

Uns im Hibiduri ist es besonders wichtig, mittels eines professionellen Personalmanagement eine positive Arbeitsatmosphäre zu ermöglichen, in welcher Achtsamkeit, Wertschätzung und Partizipation gelebt werden kann. Der Schutz den uns anvertrauten Kindern steht daher an oberster Stelle.Daher sind uns Fachlichkeit, die persönliche Eignung von Mitarbeitenden und die grundlegenden Aus-, Fort- und Weiterbildungen sehr wichtig. Daher wird unser komplettes Team, aber auch der Vorstand, regelmäßig in den pädagogischen Bereichen und dem Kinderschutz informiert und weitergebildet.

Jährlich findet in unserer Einrichtung eine Fortbildung zum Thema §8a statt, an denen auch der Vorstand teilnehmen kann.

Das pädagogische Team erhält jährlich Unterweisungen in Bezug auf die Gefahren unserer Kinder, wie: Arbeitssicherheit, Gefahrenanalyse, Hygiene.

Des Weiteren werden die 1. Hilfe Kurse kontinuierlich aufgefrischt.

Gemeinsam im Team , aber auch in den Mitarbeitergesprächen, wird jährlich zusammengetragen, welche Fortbildungen in Bezug auf unser Kinderschutz Konzeptes notwendig und erwünscht sind.

Regelmäßige Teamsitzungen sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Bei Bedarf finden in den Teamsitzungen kollegiale Beratungen statt. Aber auch Supervisionen können in Anspruch genommen werden.

Des Weiteren werden die Angebote des Paritätischen Verbandes NRW genutzt.

Für uns beginnt Prävention schon bei der Personalauswahl. Die Einstellungsvoraussetzungen, die Stellenbeschreibungen und auch die Vorstellungsgespräche sind klar gegliedert und strukturiert. Wir weisen schon in der Stellenbeschreibung auf unser Kinderschutzkonzept hin, ebenso auf unseren verbindlichen Verhaltenskodex.Bei den Vorstellungsgesprächen wird auf die Bedeutsamkeit eines grenzachtenden Umgangs und auf eine Kultur der Achtsamkeit hingewiesen. 2 Mitglieder des Vorstandes und 2 Kollegen aus dem Team führen die Vorstellungsgespräche. Für eine Neueinstellung ist ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis Voraussetzung. Das bestehende Team muss dieses alle 2 Jahre wieder neu vorlegen.

Alle Praktikanten und Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen ist unser Schutzkonzept bekannt. Die Kenntnisnahme und Unterschrift unseres Verhaltenskodex ist für alle Praktikanten und Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen verbindlich.

In regelmäßigen Abständen( 2x jährlich) finden Personalentwicklungsgespräche statt.

Zudem finden jährlich Mitarbeitergespräche mit dem Vorstand statt.

Des Weiteren sind wir als Team stetig im Kontakt mit dem Vorstand und dem Elternbeirat. Mindestens 4x im Jahr findet ein Treffen statt. Wichtiger Bestandteil der Treffen sind: die fortlaufende Arbeit an unserem Kinderschutzkonzept,Fortbildungen, strukturelle Aufgaben, pädagogische Richtlinien und eine gelingende, wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern.

2x im Jahr findet ein Konzeptionstag statt. Diese Tage werden für Inhouseschulungen, Überarbeitung der Konzeption, des Kinderschutzkonzeptes genutzt.

Wir arbeiten stets an unserem Kinderschutzkonzept, da es ein lebendes Dokument für uns ist, das sich stetig weiterentwickelt.

**“Bildung ist die mächtigste Waffe,**

**``die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern."**

- Nelson Mandela -

**Partizipation**

Die Partizipation ist ein zentraler Bestandteil des Schutzkonzeptes.

Kinder sollen durch gelebte Partizipation die Chance erhalten, als mündige und kritische Persönlichkeiten heranzuwachsen. Wir stärken die Kinder darin, ihre Anliegen und Wünsche zu formulieren und sowie Ungerechtigkeiten oder grenzverletzendes Verhalten zu benennen.

Mitbestimmung bildet die Grundlage von Prävention, denn Kinder sollten an Entscheidungen beteiligt werden, die sie betreffen. Das stärkt ihre Position , macht sie zu selbstbewussten Individuen und verringert das Machtgefälle zu Erwachsenen.

**Darüber hinaus sind die Mitbestimmung, das Schutzkonzept und das generelle Bewusstsein für ein achtsames Miteinander.**

**Partizipation als Prozess**

Manche Kinder erleben Mitbestimmung bereits zu Hause, beispielsweise wenn sie selbst entscheiden dürfen, welches Oberteil sie heute tragen oder wer sie vom Kindergarten abholt. Für andere Kinder wiederum ist es ungewohnt, eigene Entscheidungen zu treffen, da die Erwachsenen einen Großteil der Entscheidungen für sie treffen. So oder so ist die Partizipation im Kindergarten ein Prozess, den alle Kinder durchlaufen.

Es benötigt eine Menge Übung für die kleinen Menschen ihre eigenen Bedürfnisse in Worte zu fassen, dies wird vielleicht noch deutlicher, wenn man daran denkt, wie schwer es manchen Erwachsenen fällt, seine Meinung im Teammeeting zu äußern.

**"Übung macht den Meister!"**

**Entwicklungsschritte durch Partizipation**

Stück für Stück lernen unsere Kinder, was es heißt, sich eine eigene Meinung zu bilden, eigene Ideen zu entwickeln, ihre Meinung zu vertreten oder ihre Bedürfnisse auch mal zurückzustellen.

Das Prinzip der Partizipation bringt viele positive Aspekte mit sich:

* Das **Selbstvertrauen** wird gestärkt, da die Kinder merken, dass ihre Meinung wichtig ist und ernstgenommen wird
* Die **Eigenständigkeit** wird gefördert, indem die Kinder selbst Entscheidungen treffen dürfen
* Das **Gemeinschaftsgefühl** und **soziale Miteinander** wird gestärkt, da die Kinder miteinander kommunizieren und gemeinsam Entscheidungen treffen
* Die **Empathie Fähigkeit** wird gefördert, da die Kinder lernen auf die Bedürfnisse und Ideen der anderen Kinder Rücksicht zu nehmen und auch mal die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen

Partizipation heißt letztlich nicht immer, den eigenen Willen durchzusetzen. Die Kinder erkennen in den Gesprächsrunden, dass nicht nur ihre eigene Meinung von Bedeutung ist, sondern auch die der anderen Kinder. Sie üben sich darin, ihre Meinung zu vertreten und auch Kompromisse auszuhandeln, denn nicht immer werden Entscheidungen zu eigenen Gunsten getroffen.

**Das spätere Leben**

Partizipation ist die Basis einer jeden demokratischen Gesellschaft. Entscheidungen trifft nicht eine einzelne Person (Erzieher:in), sondern die Gemeinschaft (Kinder). Alle haben die gleichen Rechte und dürfen ihre Meinungen frei äußern. Wenn die Kinder in frühen Jahren lernen, für sich und ihre Meinung einzustehen, fällt es ihnen auch im späteren Leben leichter, sich zu positionieren.

**"Ich bin überzeugt, wenn wir viele Kinder haben, die spüren**

**\*Ich kann was bewirken auf dieser Welt!\*,**

**dann werden wir auch viele Erwachsene haben, die etwas bewirken.**

**Man stelle sich so eine Gesellschaft vor,**

**in der alle das als Kinder schon gespürt haben.**

**Das ist mein Traum."**

- Christine Krijger-Böschen -

**Recht auf Beteiligung**

Die Beteiligung (Partizipation) der Kinder ist für uns nicht nur wichtig, sondern auch ein fester Bestandteil der [UN-Kinderrechtskonvention](https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention) (siehe Art. 12 Berücksichtigung des Kindeswillen).

Demnach haben Kinder ein Recht darauf, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten, unter Berücksichtigung des Alters und Reife, frei zu äußern.

**Grenzen der Partizipation**

Wenn es um die Gesundheit oder Sicherheit der Kinder geht, hat auch die Mitbestimmung der Kinder gewisse Grenzen.

Wenn ein Kind beschließen würde, in kurzer Hose und mit einem T-Shirt bekleidet im schneebedeckten Garten zu spielen, stünde die Gesundheit des Kindes selbstverständlich über das Mitbestimmungsrecht des Kindes.

Es wäre dann an uns Erzieher:innen das Kind mit Hilfe vernünftiger Argumente vom Umdenken zu überzeugen.

**Partizipation im Hibiduri**

Bei uns findet Partizipation im täglichen Miteinander statt. Darüber hinaus findet wöchentlich eine Kinderkonferenz statt. In denen können alle Kinder ihre Anliegen, Wünsche, Planungen, Tagesabläufe, Projekte, Kritikpunkte angebracht werden. Zudem haben wir einen Kinderrat, der an bestimmten Entscheidungsprozessen beteiligt wird. Unter anderem: Neuanschaffungen, Projekte, Festlichkeiten, Raumgestaltung.

Die Kinderkonferenz bietet den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv in den Kindergartenalltag einzubringen. Es wird geredet, argumentiert und diskutiert. Manche Kinder vertreten aktiv ihren Standpunkt, manche Kinder halten sich eher zurück und beobachten das Geschehen. Jeder hat seinen ganz eigenen Platz in dieser Runde. Wenn es um Entscheidungen geht, zählt dennoch jede einzelne Stimme.

**"Ich bin richtig und wichtig!"**

In einer unserer ersten Kinderkonferenzen haben wir gemeinsam mit den Kindern Regeln für den Kindergartenalltag besprochen. Wir sind der Auffassung, dass die Kinder sich besser mit den Regeln identifizieren, wenn sie sich bewusst mit ihnen auseinandersetzen und diese gemeinschaftlich festlegen (anstelle von auferlegten Erzieher-Regeln). Die Ideen sprudelten nur so aus den Kindern und so legten sie für sich ihre Kindergartenregeln fest. Übrigens… die Regeln der Kinder gleichen sich mit denen, die die Erzieher:innen sich gewünscht hätten :)

Im Alltag fördern wir ebenso bewusst (und manchmal auch unbewusst) die Mitbestimmung unserer Kinder: die Kinder dürfen selbst entscheiden, welche:r Erzieher:in sie wickelt // die Kinder dürfen selbst entscheiden was, mit wem und wo sie spielen // wenn den Kindern beim Spielen zu warm wird, dürfen sie ihre Sweatjacke ausziehen // die Kinder entscheiden selbst, wie viel sie essen & wann sie satt sind // die Kinder entscheiden selbst, ob sie ein Nickerchen benötigen // die Kinder dürfen entscheiden, was sie in der nächsten Turnstunde gerne machen möchten // unsere Kinder entscheiden mit an welchen Projekten sie Interesse haben

Das Alter und die persönliche Entwicklung des Kindes ist ein wichtiger Aspekt bei der Partizipation, den es immer zu berücksichtigen gilt. Bereits die Kleinsten wollen aktiv am Leben teilhaben, sich einbringen und neue Dinge erlernen - der meistgesagte Satz: “Will alleine!” zeigt es uns in aller Deutlichkeit. Mit zwei Jahren wissen viele Kinder schon genau, was sie wollen oder was eben nicht. Unsere Küken nehmen in der Regel aktiv an allen Partizipations- Elementen, wie beispielsweise unserer Kinderkonferenz teil.

Die Ausnahme gilt, wenn wir Erzieher:innen merken, dass die Küken mit der aktuellen Situation überfordert werden könnten, weil z.B. das Thema in der Großgruppe zu komplex ist. In diesem Fall gibt es für die Küken eine eigene Kinderkonferenz, in der wir spielerisch das Thema aufgreifen und bei Abstimmungen mit Hilfe von Bildkärtchen den Kindern Entscheidungshilfen bieten. Unsere Küken haben demnach die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder, wo wir beim Thema Demokratie wären…

Für unsere Eltern finden regelmäßige Infoveranstaltungen zum Thema “Partizipation” statt. Es werden Ergebnisse transparent gemacht.

**"Wir sehen jedes Kind als Individuum''. Bei uns hat jeder Mensch (egal wie klein) die Möglichkeit mitzureden und sich selbst zu entfalten"**

# 

**Kinderrechte**

Unsere Kinder sollen durch gelebte Partizipation die Chance erhalten, als mündige und kritische Personen aufzuwachsen. Sie werden gestärkt, ihre Anliegen und Wünsche sowie Ungerechtigkeiten und Grenzverletzungen eigenständig zu formulieren.

Der wichtigste Schritt dahingehend ist, dass die Kinder über ihre Rechte aufgeklärt werden und diese bestmöglich verinnerlichen. Wir sind der Auffassung, wenn ein Kind früh gelernt hat, für sich selbst und seine Meinung einzustehen, wird es dies auch in Zukunft immer wieder tun.

Die Kinderrechte sind auf unterschiedlichste Weise fest in unserem pädagogischen Alltag verankert:

* Partizipationsrunden
* Gemeinsame Regelfindungen
* Kinderkonferenz
* Wickeln
* Essen

Kinderrechte wichtig zu nehmen und Kinder zu beteiligen heißt nicht:

* wir setzen keine Grenzen mehr
* Das ICH steht vor dem WIR
* Kinder können machen, was sie wollen

Bei der Partizipation darf die Verantwortung der Erwachsenen das Wohl des Kindes zu wahren nicht auf die Kinder übertragen werden.

**UN-Kinderrechtskonvention**

In unserem Kindergarten sind Kinderrechte ein wichtiges Thema. Wir möchten den Kindern mit auf den Weg geben, welche Rechte sie haben und wie sie davon Gebrauch machen können. Außerdem erarbeiten wir mit ihnen Möglichkeiten, wie sie auf sich aufmerksam machen können, wenn jemand die Rechte missachtet.

Zu den elementaren Rechten jedes Kindes, wie sie aus der UN- Kinderrechtskonvention hervorgehen, gehören:

* das Recht auf Gleichheit (und Schutz vor Diskriminierung - unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht)
* das Recht auf Gesundheit
* das Recht auf Bildung und Ausbildung
* das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
* das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung (sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden)
* das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung
* das Recht vor Schutz im Krieg und auf der Flucht
* das Recht auf Betreuung bei Behinderung

**Allgemeine Persönlichkeitsrechte**

* **Das Recht am eigenen Bild**

Das Recht am eigenen Bild besagt, dass jeder Mensch grundsätzlich selbst entscheiden darf, ob und in welchem Zusammenhang Fotos von ihm gemacht und veröffentlicht werden.

Um das Recht der Kinder am eigenen Bild zu wahren, holen wir bei Vertragsabschluss das Einverständnis der Eltern ein. Die Einverständniserklärung gibt auch Aufschluss über eventuelle Veröffentlichungen der Fotos. Des Weiteren dürfen Bild- und Videoaufnahmen in unserer Einrichtung ausschließlich mit der Kindergarten-Kamera gemacht werden. Bild- und Videoaufnahmen mit dem privaten Handy sind generell untersagt. Zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise der Aufnahme eines Theaterstückes, darf eine Videoaufnahme erfolgen. Diese muss allerdings nach der Bearbeitung bzw. Veröffentlichung vom privaten Handy, im Beisein einer weiteren pädagogischen Fachkraft, gelöscht werden.

**Grundbedürfnisse der Kinder**

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder mehr als nur Nahrung und ein Dach über dem Kopf. Der Wunsch nach Nähe zu vertrauten Personen und das Bedürfnis nach Sicherheit und Schutz gehören ebenso dazu wie der Drang, Neues zu erleben und die Welt zu erkunden.

Der amerikanische Kinderarzt T. Berry Brazelton und der Kinderpsychiater Stanley Greenspan unterscheiden sieben Grundbedürfnisse, deren Befriedigung Voraussetzung für eine glückliche Entwicklung der Kinder ist.

**1. Das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen**

Damit Kinder Vertrauen und Mitgefühl entwickeln können, benötigen sie eine einfühlsame und fürsorgliche Betreuung. Jedes Kind braucht mindestens eine erwachsene Person – besser zwei oder drei, zu der es gehört und die das Kind so annimmt, wie es ist. Für Eltern ist ihr Kind etwas ganz Besonderes. Ihre liebevolle Zuwendung fördert Warmherzigkeit und Wohlbehagen. Sichere und einfühlsame Beziehungen ermöglichen dem Kind, seine eigenen Gefühle in Worte zu fassen, über seine Wünsche nachzudenken und eigenständige Beziehungen zu Gleichaltrigen und zu Erwachsenen aufzunehmen. Der Austausch von Gefühlen bildet nicht nur die Grundlage für die meisten intellektuellen Fähigkeiten des Kindes, sondern auch für Kreativität und die Fähigkeit zum abstrakten Denken. Auch das moralische Gefühl für das, was richtig und was falsch ist, bildet sich vor dem Hintergrund früher emotionaler Erfahrungen heraus.

**2. Unversehrtheit und Sicherheit**

Von Geburt an brauchen Kinder eine gesunde Ernährung und angemessene Gesundheitsfürsorge. Dazu gehören ausreichend Ruhe, aber auch Bewegung, medizinische Vorsorge (Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Zahnpflege) und die fachgerechte Behandlung auftretender Krankheiten. Gewalt als Erziehungsmittel in jeder Form ist tabu. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Behandlungen gerade durch die Personen, die dem Kind nahe stehen, sind mit nachhaltigen Schäden für den Körper und für die Seele des Kindes verbunden. Besonders in den ersten Lebensjahren wirken sich Störungen liebevoller Beziehungen und Störungen der körperlichen Unversehrtheit negativ aus.

**3. Das Bedürfnis nach individuellen Erfahrungen**

Jedes Kind ist einzigartig und will mit seinen Eigenarten akzeptiert und wertgeschätzt werden. Kinder kommen nicht nur mit unterschiedlichem Aussehen und anderen körperlichen Unterschieden zur Welt. Auch angeborene Temperamentseigenschaften unterscheiden sich stark, sogar bei Kindern aus derselben Familie. Manche Kinder sind stärker zu beeindrucken als andere, regen sich schneller auf, sind hoch aktiv und finden schlechter wieder zur Ruhe zurück. Andere dagegen sind nur schwer zu bewegen, reagieren gelassen und ziehen sich eher in sich zurück.

Kinder wollen in ihren individuellen Gefühlen bestätigt werden. Sie wollen, dass ihre Talente und Fertigkeiten gefördert und nicht für zu hochgesteckte Entwicklungsziele missbraucht werden. Aber auch wenn Talente und Begabungen nicht erkannt werden, kann dies beim Kind zu Entwicklungsbeeinträchtigungen führen. Je besser es gelingt, den Kindern diejenigen Erfahrungen zu vermitteln, die ihren besonderen Eigenschaften entgegenkommen, desto größer ist die Chance, dass sie zu körperlich, seelisch und geistig gesunden Menschen heranwachsen.

**4. Das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen**

Mit wachsendem Alter müssen Kinder eine Reihe von Entwicklungsstufen bewältigen. Auf jeder dieser Stufen erwerben sie Grundbausteine der Intelligenz, Moral, seelischen Gesundheit und geistigen Leistungsfähigkeit. In einer bestimmten Phase lernen sie zum Beispiel, Anteil nehmende und einfühlsame Beziehungen zu anderen Menschen zu knüpfen, während sie sich in einem anderen Stadium darin üben, soziale Hinweise zu verstehen, und in einem dritten Stadium zum kreativen und logischen Denken vordringen.

Auf jeder Stufe der Entwicklung sind altersgerechte Erfahrungen notwendig. Kinder meistern diese Entwicklungsaufgaben in sehr unterschiedlichem Tempo. Der Versuch, das Kind anzutreiben, kann die Entwicklung insgesamt hemmen. Wenn Kinder zu früh in erwachsene Verantwortlichkeiten gedrängt werden, können sie nachhaltigen Schaden nehmen. Deshalb sollen Kinder nicht zur verantwortlichen Erziehung von Geschwistern missbraucht oder zur Versorgung von Erwachsenen herangezogen werden.

Auch übermäßige Behütung und Verwöhnung kann Kindern Schaden zufügen. Stolpersteine müssen von ihnen in beschützten Rahmenbedingungen selbständig überwunden werden. Wenn wohlmeinende Erwachsene diese immer wieder aus dem Weg räumen, unterschätzen sie die Fähigkeit der Kinder, sie selbst überwinden zu können. Dies führt zu Demütigung und Selbstunterschätzung beim Kind

**5. Das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen**

Damit Kinder Freiräume erobern und sich gefahrlos entwickeln können, brauchen sie sinnvolle Begrenzungen und Regeln. Wohlwollende erzieherische Grenzsetzung fordert die Kinder auf liebevolle Weise und fördert beim Kind die Entwicklung innerer Strukturen. Grenzen müssen auf Zuwendung und Fürsorge, nicht auf Angst und Strafe aufbauen. Denn mit dem Wunsch des Kindes, den Menschen, die es liebt, Freude zu bereiten, gelingt ihm Schritt für Schritt die Verinnerlichung von Grenzen, die es als notwendig zu akzeptieren lernt.

Schläge und andere Formen von Gewalt oder Erniedrigung sind als Formen der Grenzsetzung nicht akzeptabel und gesetzlich verboten. Kinder zu erziehen bedeutet nicht, sie für ihr Fehlverhalten zu bestrafen, sondern ihnen die Anerkennung von Regeln und Grenzen zu erleichtern.

Kinder leiden auch, wenn die Grenzsetzung unzureichend ist. Bei dem Kind entstehen dadurch unrealistische Erwartungen, die schließlich über das Scheitern der Wirklichkeit zu Frustration, Enttäuschung und Selbstabwertung führen. Die liebevolle Grenzsetzung bietet nach außen hin Schutz und Geborgenheit, weil das Kind Halt und Sicherung erlebt.

Die Grenze bietet auch Hindernisse und Widerstand und kann zur Herausforderung werden. Mit liebevollen Bezugspersonen wird um die Grenzen gerungen. Argumentieren und Durchsetzen werden geübt. Schritt für Schritt gelingt es dem Kind, sich gegenüber den Eltern Spielräume und Grenzverschiebungen zu erarbeiten. Der durch Grenzen abgesteckte Erfahrungsraum wird überblickbar, bietet Anregung und lässt der Neugier gefahrlos freien Lauf.

**6. Das Bedürfnis nach stabilen und unterstützenden Gemeinschaften**

Mit zunehmendem Alter gewinnt die Gruppe der Gleichaltrigen immer mehr die dominierende Bedeutung für Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwert der Kinder und Jugendlichen. Die Entwicklung von Freundschaften ist eine wichtige Basis für das soziale Lernen. Soziale Kontakte, Einladungen zu anderen Kindern, Übernachtungen außerhalb des Elternhauses stellen wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung sozialer Fertigkeiten dar. Kinder und Jugendliche lernen, sich selbst besser einzuschätzen und zu behaupten, Kompromisse einzugehen, auf andere Rücksicht zu nehmen und Freundschaft und Partnerschaft zu leben. Dies alles trägt zur Entwicklung sozialer Verantwortlichkeit bei, die wiederum die Voraussetzung für eigene spätere Elternschaft darstellt.

**7. Zukunft für die Menschheit**

Das siebte Grundbedürfnis von Kindern betrifft die Zukunftssicherung. Immer mehr hängt das Wohl jedes einzelnen Kindes mit dem Wohl aller Kinder dieser Welt zusammen. Die Erwachsenen gestalten die Rahmenbedingungen für die nächste Generation. Weltweite Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft tragen hier eine bisher nicht eingelöste Verantwortung. Ob Kinder und Jugendliche diese Welt als beeinflussbares Ordnungsgefüge oder unheimliches Chaos erleben, hängt von ihrer Persönlichkeit ab, welche die Eltern und alle anderen Erwachsenen mitgestaltet haben.

**Präventionsangebote**

Kindeswohlgefährdung kann nicht nur im privaten (häuslichen) Umfeld geschehen. Es ist uns bewusst, dass die Gefahr einer Kindeswohlgefährdung auch durch einen Mitarbeiter des Hauses bestehen kann. Jeder Mitarbeiter muss bei der Einstellung ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Jedem Mitarbeiter und Ehrenamtler, Praktikanten und der HWK ist unser Schutzkonzept bekannt.

Praktikanten wickeln und begleiten unsere Kinder grundsätzlich NICHT

Unsere Präventionsmaßnahmen bestehen aus zwei Ebenen:

1. Die strukturelle Ebene

Das ist gegeben durch unser Leitbild,die Konzeption, wie die Selbstverpflichtungserklärung, den Verhaltenskodex, Fortbildungsangebote, Ansprechpersonen und unseren Notfallplan. Wir im Hibiduri wollen unseren Kindern ein Vorbild sein, indem wir unsere eigenen und die Grenzen der anderen erkennen und akzeptieren.

1. Die pädagogische Ebene

Ist geprägt durch unsere pädagogischen Angebote für unsere Kinder, aber auch für die Eltern.

Wie z.B unsere STOPP-Regel, wir ermutigen unsere Kinder, diese anzuwenden, wenn sie etwas nicht möchten und ihre eigenen Grenzen im Spiel nicht beachtet werden. Durch Projekte mit dem Thema “Mein Körper gehört mir”. Uns ist wichtig, die Kinder partizipativ miteinzubeziehen. Sie sollen wissen, dass sie in allen Belangen unseres täglichen Ablaufes miteinbezogen werden, und dass ihre Meinung, ihre Erfahrungen und ihre Ideen für uns von Bedeutung sind.

Wir stärken unsere Kinder präventiv:

* Da wir unsere Rolle als Vorbild sehr ernst nehmen, benennen wir unsere eigenen Grenzen.
* Unsere Kinder werden von uns unterstützt und ermutigt, ihre persönlichen Gefühle zu erkennen, sie zu benennen und ihnen zu vertrauen. Bei einem komischen Gefühl, dies zu benennen und sich auch Hilfe zu holen.
* Wir wollen die Selbstwahrnehmung unserer Kinder stärken.
* Unsere Kinder werden altersgemäß über ihre Rechte aufgeklärt.
* indem wir ein NEIN der Kinder akzeptieren und sie im alltäglichen Tagesgeschehen nicht zu etwas “zwingen”.
* regelmäßiger Austausch im Team, besonders bei Unsicherheiten, Fragen, Hilfestellungen.
* Wir achten auf einen kollegialen, wertschätzenden Umgang miteinander.

Präventionsarbeit verfolgt folgende Ziele:

* Es soll verhindert werden, dass es zu sexualisierter Gewalt kommt.
* Unsere Kinder sollen informiert, gestärkt und selbstbewusst werden-
* Eltern sollten befähigt werden, mit gutem Beispiel voranzugehen.
* Sprach- und Tatenlosigkeit soll überwunden werden.
* Wir wollen Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, um gefährliche Situationen zu erkennen, einzuordnen und dementsprechend zu reagieren.
* Es kann verhindert werden, dass Kinder selbst übergriffig werden.

Umgang mit Fotos:

Wir veröffentlichen grundsätzlich keine Fotos unserer Kinder im Internet, Presse, Homepage etc…

Es werden für unsere Portfoliomappen nur Bilder verwendet, für die wir eine Einverständniserklärung der Eltern haben, die jederzeit widerrufen werden kann

**"Selbstbewusste Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen und**

**im Alltag die Erfahrungen machen, dass ihre Wünsche und**

**Vorstellungen Gewicht haben, sind besser vor Gefährdungen geschützt.**

**Sie sind stärker als andere in der Lage, ihre persönlichen Grenzen einzufordern und bei Bedarf Hilfe zu holen."**

- Maywald -

**Beschwerdeverfahren**

“Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen zu finden”( Annedore Prengel)

Durch ernstgemeinte Partizipationsprozesse werden unseren Kindern Entscheidungsräume eröffnet. Sie erleben, dass sie gehört werden und ihre Meinung ein Gewicht hat. Beteiligung befähigt sie, Einfluss zu nehmen auf ihr Leben, und ist somit auch ein großer Teil eines präventiven Kinderschutzes.

Durch unser Beschwerdemanagement ermutigen wir nicht nur unsere Kinder, ihre Bedürfnisse zu äußern, Missstände zu erkennen , aufzudecken und damit ihr Recht auf Beschwerde wahrzunehmen. Wir wollen unsere Kinder vor körperlicher, verbaler, psychischer, aber auch sexueller Gewalt, Machtmissbrauch und Übergriffen durch die sie betreuenden Fachkräfte schützen.

Kinder können ihre Rechte nur in Anspruch nehmen, wenn sie diese auch kennen. Unseren Kindern dies zu vermitteln, ist ein großer Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Gelingende Partizipation der Kinder im Hibiduri setzt respektvolle und dialogische Beziehungen zwischen den Fachkräften, dem Vorstand, dem Elternbeirat und den Kindern voraus.

Unser Beschwerdemanagement soll regelmäßig evaluiert werden, damit dieses zu einem verbindlich gesicherten, verlässlichen und einheitlichen Verfahren wird.

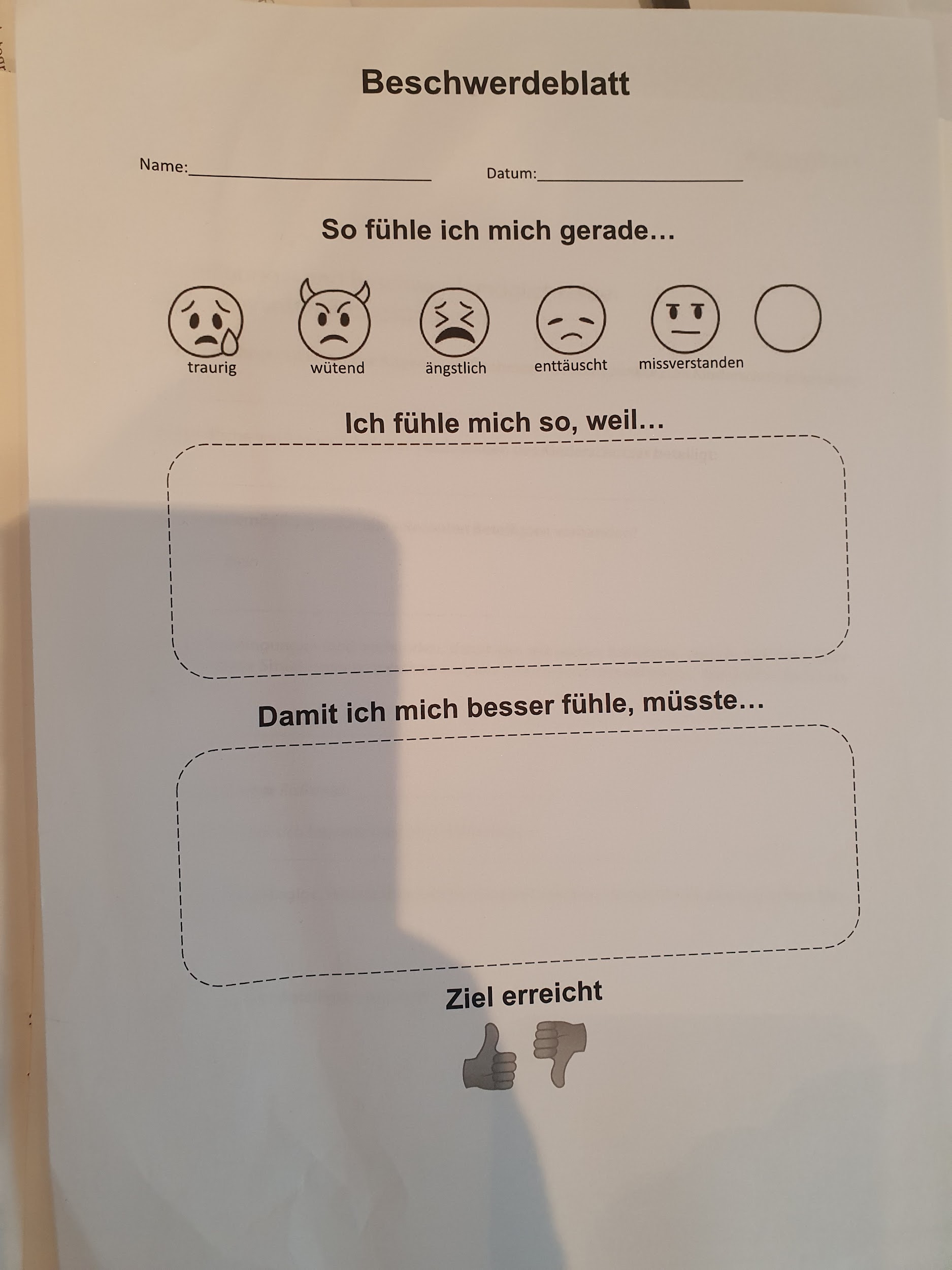
Im Hibiduri ist es uns besonders wichtig, dass unsere Kinder im Alltag erfahren, dass es in Ordnung und erwünscht ist, sich über subjektiv empfundene Übergriffe jeder Art zu beschweren, auch dann ( besonders dann) wenn die Beschwerde das Handeln einer Fachkraft betrifft, können sie Vertrauen und Sicherheit entwickeln, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird und daraus weitere Schritte zur Klärung und Abhilfe folgen.

“ Rüdiger Hansen und Raingard Knauer stellen acht grundsätzliche Fragen vor, die sie für die Konzeptionierung von Beschwerdeverfahren für zentral halten. ``Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen im Team hilft bei der eigenen Standortbestimmung und der Verabredung von verbindlichen Haltungs- und Handlungsleitlinien für die Zukunft”.

* Worüber dürfen sich Kinder in Kindertageseinrichtungen beschweren?
* Wie bringen Kinder Beschwerden zum Ausdruck?
* Wie können Kinder dazu angeregt werden, sich zu beschweren?
* Wo/bei wem können sich Kinder in der Kindertageseinrichtung beschweren?
* Wie werden die Beschwerden von Kindern aufgenommen und dokumentiert?
* Wie werden die Beschwerden von Kindern bearbeitet/ wie wird Abhilfe geschaffen?
* Wie wird der Respekt den Kindern gegenüber im gesamten Beschwerdeverfahren zum Ausdruck gebracht
* Wie können sich pädagogische Fachkräfte gegenseitig unterstützen, eine beschwerdefreundliche Einrichtung zu entwickeln?

Das pädagogische Team des Hibiduri Kindergartens hat sich entschlossen, sich an diesen acht Fragen zu orientieren.

Die Möglichkeiten der Beschwerde haben unsere Kinder im täglichen Morgenkreis, den wöchentlichen Kinderkonferenzen, aber auch und besonders dann im täglichen Miteinander.



Bei Beschwerden, die das pädagogische Team, die Einrichtungsleitung betreffen, wird den Kindern die Möglichkeit geboten, dies bei der monatlichen “Sprechstunde” mit dem Elternrat zu äußern.

Alle Beschwerden werden schriftlich dokumentiert. Gemeinsam wird nach einer angemessenen und zufriedenstellenden Lösung beider Seiten gesucht. Bei Bedarf wird der Vorstand mit einbezogen.

Des Weiteren, und für uns als Team besonders wichtig, ist das “wahrnehmende Beobachten”.

In diesem Fall werden Veränderungen des Verhaltens sofort erkennbar. Einige Kinder sind verbal noch nicht in der Lage, sich zu “beschweren oder ihren Unmut kundzutun”.

Die Eltern und die Fachkräfte dienen in diesen Fällen als Sprachrohr des Kindes. Gemeinsam wird versucht, die Ursachen, die Veränderung des Verhaltens, zu erforschen und Abhilfe zu schaffen.

**Kooperationen**

Wir im Hibiduri Kindergarten arbeiten mit folgenden Fachberatungsstellen zusammen:

* Wir arbeiten ganz eng mit dem Kinderschutzbund des Kreis Unna zusammen. Unsere Ansprechpartnerin für alle Belange ist Frau Westermann.

[hannah.westermann@kinderschutzbund-kreisunna.de](mailto:hannah.westermann@kinderschutzbund-kreisunna.de)

* Des Weiteren befindet sich unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Ausbildung zur insoweit erfahrenen Fachkraft.
* Mit unserer ortsansässigen Kinderärztin Frau Dr. Imren besteht seit kurzem auch eine weitere Kooperation. Frau Dr. Imren steht uns für Fragen, aber auch für Elternabende zur Verfügung
* Das Jugendamt der Stadt Lünen ist für uns ebenso Ansprechpartner.
* Der Paritätische Verband Nordrhein Westfalen
* Klaus- Peter- Langner, Dozent Schulung zum § 8a
* Caritas Verband- Frühe Hilfen
* Hilfetelefon sexueller Missbrauch (0800-2255530). beratung@hilfetelefon-missbrauch.de

In regelmäßigen Abständen nimmt die Einrichtungsleitung an Arbeitsgruppen, durch den Paritätischen Dienst, teil.

Ebenso finden regelmäßige Treffen mit unseren Netzwerkpartnern statt.

**Notfallplan**

Damit alle Beteiligten unserer Einrichtung genau wissen, wie es im Falle einer( vermuteten) Gefährdung innerhalb der eigenen Einrichtung, oder im familiären Umfeld zu handeln ist, haben wir einen Notfallplan erstellt, der allen Beteiligten des Hibiduris bekannt ist.

Als erstes sollte Ruhe bewahrt werden.Wichtig ist, die einzelne Information zu dokumentieren.

1. Ablauf bei vermutetem Missbrauch durch Fachkräfte

Auftreten von grenzüberschreitenden Verhalten eines Mitgliedes des Teams

**Schritt 1:** Verpflichtende Info an die Leitung geben ( sollte der Verdacht die Leitung betreffen, den Vorstand informieren

Unsere Mitarbeiter sind dazu verpflichtet, bei einem unangemessenen Verhalten einer Kollegin, oder durch Hinweise darauf, sofort die Leitung zu informieren. Sollte die Leitung nicht im Haus sein, bitte telefonisch kontaktieren. Diese wird dann den Vorstand darüber in Kenntnis setzen.

**Schritt 2:**  Gefährdungseinschätzung vornehmen

Es werden als erstes informelle Gespräche mit den Mitarbeiter, Eltern und dem Vorstand geführt.

Gemeinsame Risikoeinschätzung

Meldung an das LWL gem.§47

Wenn notwendig- sofortige suspendierung der Fachkraft

**Schritt 3:** Externe Expertise einholen

Bei Bedarf den Paritätischen hinzuziehen

Bei Bedarf Frau Westermann vom Kinderschutzbund hinzuziehen

S**chritt 4:**  Gemeinsame Risiko- und Ressourcenabschätzung

Absprachen über das weitere Vorgehen

Ein Beratungs- Unterstützungsplan wird zusammen erstellt

Wenn es Hinweise auf Gewalt- sexuelle Gewalt gibt wird die Polizei informiert.

**Schritt 5:** Grundsätzlich/Rehabilitationsverfahren

Bei einem begründeten Verdacht wird der betroffenen Fachkraft die sofortige Kündigung durch den Vorstand ausgesprochen.

Wie kann eine fälschlich verdächtigte Fachkraft rehabilitiert werden? Unterstützung und ein Rehabilitationsverfahren werden erstellt.

**Schritt 6:**  Reflexion

Durch die gemeinsame Reflexion soll/ kann unser Schutzkonzept weiterentwickelt werden.

Dabei werden folgende Fragen berücksichtigt:

* Wie konnte es zum Vorfall kommen?
* Welche unserer Schutzmechanismen haben funktioniert? Oder welche nicht?
* Wie hat der Handlungsplan funktioniert und was muss verbessert werden?
* Was muss unternommen werden, um Wiederholungen zu vermeiden?

1. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Als erstes sollte Ruhe bewahrt werden.Wichtig ist, die einzelne Information zu dokumentieren.

**Schritt 1:** Verpflichtende Info an die Leitung geben

**Beobachtungen werden immer dokumentiert.**

Unsere Mitarbeiter sind dazu verpflichtet, bei einem möglichen Verdacht der Kindeswohlgefährdung , sofort die Leitung zu informieren. Sollte die Leitung nicht im Haus sein, bitte telefonisch kontaktieren. Diese wird dann den Vorstand darüber in Kenntnis setzen.

**Schritt 2:**  Gefährdungseinschätzung vornehmen

Es finden als erstes informelle Gespräche im Team statt. Gibt es gleiche Beobachtungen? Kollegiale Beratung.

Gemeinsam wird ein Einschätzungsbogen einer Kindeswohlgefährdung ausgefüllt und ausgewertet.

Gemeinsame Risikoeinschätzung

Der Vorstand wird durch die Einrichtungsleitung informiert und hinzugezogen

**Schritt 3:** Externe Expertise einholen

Einschaltung der insoweit erfahrenen Fachkraft

S**chritt 4:**  Gemeinsame Risiko- und Ressourcenabschätzung

Aufgrund der vorliegenden Dokumentationen, wird gemeinsam mit der insoweit erfahrenen Fachkraft eine Risikoabschätzung erfolgen.Müssen sofortige Maßnahmen zum Schutz des Kindes getroffen werden? Wird die Inanspruchnahme weiterer geeigneter Hilfen benötigt?

Gemeinsam wird ein Zeitplan aufgestellt: Wie ist das weitere Vorgehen? Wie soll der Ablauf des Gesprächs stattfinden, um die Eltern auf die festgestellten Probleme und ihre Behebung hinzuweisen.

**Schritt 5:** Gespräch mit den Sorgeberechtigten

Der erarbeitete Beratungsplan dient als Gesprächsgrundlage. Die betroffene Familie wird über die Gefährdungseinschätzung durch das Team informiert und auf die Inanspruchnahme von Hilfen angeboten. Bei Bedarf wird das Gespräch durch die insoweit erfahrene Fachkraft begleitet.

**Schritt 6 :**Beratungs/ Unterstützungs Plan wird erstellt

Ziel dieses Gespräches soll sein, gemeinsam mit den Eltern verbindliche Absprachen über erforderliche konkrete Veränderungsbedarfe zu entwickeln. Hilfreiche Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten werden hierbei aufgezeigt. Für uns besonders wichtig ist:

Den Kontakt mit den Eltern im Konflikt so zu gestalten, dass es kein demütigendes, einseitiges Gespräch ist, sondern dass die Eltern mit einbezogen werden. Denn: Die Entwicklungsbedarfe des Kindes sollten immer im Vordergrund stehen.

Wichtig dabei ist es, einen Zeitplan zu erstellen, wann welche Schritte eingeleitet, bzw. durchgeführt werden.

Ein Protokoll von diesem Gespräch ist bindend zu schreiben, dieses wird auch von beiden Parteien

unterschrieben.

**Schritt 7:** Sind die Maßnahmen der Zielvereinbarung erreicht?

Sollte die Vermittlung zu externen Erziehungsberatungen gut funktioniert haben, ist es uns wichtig, diesen Prozess weiterhin zu begleiten. Lassen sich positive Entwicklungen erkennen? Braucht es noch zusätzliche Hilfsangebote?

**Schritt 8:** Gemeinsame Risikoabschätzung und Absprachen über das weitere Vorgehen

Wenn wir feststellen müssen, dass eine angebotene Hilfe nicht angenommen wurde oder nicht geeignet war, um einen nachhaltige Verbesserung der Situation durch die Hilfe zu erreichen, ist eine erneute Risikoabschätzung mit Hilfe der insoweit erfahrenen Fachkraft nötig.

**Schritt 9:** Erforderliche Einschaltung des Jugendamtes

Sollten jegliche Hilfsangebote abgelehnt oder ignoriert werden, ist der Kontakt zum Jugendamt der nächste Schritt. Denn somit wird der Prozess von Hilfen und Kontrolle der Ergebnisse auf breitere Füße gestellt.

**Es ist wichtig, im gesamten Verfahrensverlauf eine gute, objektive Dokumentation zu erstellen. Dies ist eine entscheidende Grundlage für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.**

**Schlusswort**

Das Wohl und der Schutz des Kindes stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit .Wir brauchen eine junge Generation, die auf die Herausforderungen des Alltags heute und auf die Welt von morgen gut vorbereitet ist.Es ist unsere Pflicht, Bedingungen zu schaffen, unter denen Kinder bestmöglich geschützt und gefördert werden, um ihre Persönlichkeit und Fähigkeiten gut entfalten zu können.

**"Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher, als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht.'' ``Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in jeder Gesellschaft zugleich die verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind."**

- Nelson Mandela -

**Quellen**

: Der Paritätische Gesamtverband- Arbeitshilfe

: Leitfaden zur Vereinbarung - Stadt Neuss

: LVR- Fachbereich Kinder und Familie

: LWL - landesjugendamt Westfalen

: Kinder haben Rechte! - Die UN- Kinderrechtskonvention

: Der Kinderschutzbund - Landesverband Nordrhein- Westfalen

: Acht Geben Wegweiser zum Schutzkonzept

: Kindesvernachlässigung- Erkennen- Beurteilen- Handeln- Bildungsakademie BiS